

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Montag, 30. Mai 2011 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Der reiche Jüngling: "Du weißt die Gebote wohl!"

Himmelsfreunde - die christliche Montagspredigt
30. Mai 2011
Predigt von Wilhelm Busch

#####

DER REICHE JÜNGLING
=====

(Fortsetzung)

"Du weißt die Gebote wohl: 'Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.'" Lukas 18,20

Vor einiger Zeit bat mich ein Mann um eine Aussprache. Ich habe fast eine Stunde mit ihm gesprochen. Am nächsten Tag schrieb er mir einen Brief. In dem beklagte er sich, ich hätte gar keine Zeit für ihn gehabt.

Hier bittet ein Oberster der Schriftgelehrten den Sohn Gottes um eine Aussprache. Ich habe einmal nachgerechnet, wie lange diese dauerte: 1 1/4 Minute! Und doch ist in dieser Aussprache Entscheidendes geschehen. Da seht ihr den Unterschied zwischen dem Heiland und einem menschlichen "Seelsorger". Wir reden und reden - und am Ende haftet nichts. Beim Herrn Jesus aber ist jeder Satz ein Schuss ins Schwarze. Jeder Satz trifft in das Gewissen.

Ja, diese Sätze Jesu sind so lebendig und gewaltig, dass jedes Wort des Herrn Jesus noch heute für uns ein Blitzstrahl in das Gewissen ist. Dass doch der Satz uns begleitete:

"DU WEISST DIE GEBOTE WOHL!"
=====

1. Dieser Satz ist ein Zeugnis

Ich bin so gern im Rosegg-Tal im herrlichen Engadin (Schweiz). Bis in die Wolken hinein ragen die zwei Berghäupter: Piz Palü und Bernina.

Solch einen Blick schenkt uns die Bibel: Da ragen wie Berge hoch die zwei Gottes-Offenbarungen, die des Alten und die des Neuen Testaments. Die alttestamentliche am Berg Sinai, die des Neuen Testaments am Berg Golgotha. Am Sinai wurde das Gesetz gegeben. Auf Golgotha erschien "die Gnade und Wahrheit".

Nun ist es ein eigenartiger Vorgang, dass man schon sehr bald versucht hat, die eine Offenbarung gegen die andere auszuspielen. Da lebte z.B. um das Jahr 140 ein reicher Reeder Marcion. Der lehrte: "Der Gott des Sinai ist ein böser Gott, der mit dem Gesetz die Menschen quält. Der Gott aber des Neuen Testaments ist ein guter, ein anderer Gott." Dieser Marcion hat der alten Kirche viel zu schaffen gemacht.

Dasselbe kann man bei uns hören: "Der Gott des Sinai ist ein böser Rache-Gott. Der Gott aber des Neuen Testaments ist der Gott der Liebe."

All das macht Jesus, in dem Gott die neue Offenbarung schenkt, zunichte mit dem einen Satz: "Du weißt die Gebote wohl!" Da legt Er Zeugnis ab für die Gottesoffenbarung vom Sinai. "Das Gesetz vom Sinai", sagt Er, "die Zehn Gebote sind die Gebote Meines

himmlischen Vaters. Der Gott des Alten Testaments ist Mein Vater."

Wie ändern die Menschen doch beständig wieder um, was sie selber festgesetzt haben! Ganz anders unser Gott. Der Herr Jesus legt hier Zeugnis ab für die ewige Gültigkeit der Zehn Gebote. Mögen die Zeiten sich wandeln, mögen neue Gedanken in den Köpfen spuken - uns Menschen gilt mit ganzem Ernst: "Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht falsch Zeugnis reden! Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!" Mit großem Ernst bekräftigt hier der Herr Jesus diesen unwandelbaren Willen Gottes.

2. Dieser Satz ist ein Scheinwerfer

Ihr müsst mir schon erlauben, einmal ganz persönlich zu sprechen. So kann ich die Sache am besten klar machen: In dieser Woche schrieb ich einen langen Brief an meine liebe alte Mutter. Da schilderte ich ihr mein reiches Erleben der letzten Wochen. Ich erzählte von einer großen Vortragsreihe, von verschiedenen Aufgaben in der Nähe. Ich schilderte ein Pfarrertreffen und einen Jungmännertag, über dem ein herrlicher Glanz lag. Ich sprach von köstlichen Erlebnissen auf Freizeiten ... Es wurde ein feiner Brief!

Aber als ich ihn schloss, dachte ich: "Ehrlicherweise müsste nun ein zweiter Brief geschrieben werden." Und darin müsste stehen, wie ich oft abgrundtief verzagt war und ein andermal wieder sehr lieblos. Wie ich mich von schlechten Launen beherrschen ließ. Wie ich oft gar nicht mit Gott rechnete. Ich müsste erzählen, wie ich - nun, es mag genügen! Ihr versteht! Wir schreiben alle nur den ersten Brief, nie den zweiten!

Wir führen ein Tagesleben, mit dem die Menschen und wir zur Not zufrieden sein können. Aber dahinter ist unser eigentliches Leben, da sind unsere Finsternisse, unsere bösen Gedanken und dunklen Dinge.

Und seht, in dies Leben unserer Schuld leuchtet Jesus hinein mit dem Satz: "Du weißt die Gebote wohl!"

"Du sollst nicht ehebrechen!" O Gott, was kommt da ans Licht an Gedanken, Jugendsünden und Verfehlungen! "Du sollst nicht töten!" Hier deckt der Herr unser Mörderherz auf, das seit Kains Zeit immer in Zank und Streit lebt. "Du sollst nicht falsch Zeugnis reden!" Plötzlich stehen all unsre großen und kleinen Lügen im Licht. Und wie reden wir über andere! Gott hat es auf einer unzerstörbaren Schallplatte aufgenommen. "Du sollst Vater und Mutter ehren!" Wie leuchtet dies Wort hinein in die Familien!

Warum ist Jesus so hart? Warum deckt Er auf, was wir verbergen möchten? Warum will Er uns zu Sündern machen?

Darum, weil Er gekommen ist, Sünder zu erretten. Und das kann Er nur, wenn wir in unsern eigenen Augen zu Sündern geworden sind. Zum rettenden Kreuz Jesu findet nur der den Weg, der zuvor im Scheinwerferlicht Jesu gestanden hat.

Ich muss noch berichten, dass der Oberste unseres Textes diesem ersten Angriff Jesu standhielt. Aber es mag euch aufgefallen sein, dass Jesus hier noch gar nicht alle Zehn Gebote zitiert. Als er den Scheinwerfer der Zehn Gebote weiterdreht, brach auch dieser Stolz, Selbstgerechte zusammen.

3. Dieser Satz ist ein Wegweiser

Ein Wegzeiger zur Gerechtigkeit vor Gott! Seht, es gibt zwei Wege zu Gott. Nur zwei Wege! Der eine ist der, dass wir völlig fehlerlos und sündlos uns als Seine Kinder bewähren. Dann sind wir vor Ihm gerecht. Der andere Weg ist der, dass man als ein armer und völlig verlorener Sünder nur die Gnade begehrt, die der Schächer vom gekreuzigten Heiland empfangt. Beim zweiten Weg gibt der Mensch sich selber völlig auf. Da glaubt er nicht mehr an das Gute im Menschen und auch nicht mehr an das Gute in sich selbst.

Dieser Weg ist dem stolzen Menschen zuwider. Darum wählt er meist den ersten Weg, wo man durch sein Leben vor Gott gerecht sein will. Solch ein Mensch war der Oberste in unserem Text.

Der Herr Jesus hat nichts dagegen. "Gut", sagt Er, "du kannst diesen Weg gehen. Nur

musst du dir klar werden. Es ist nicht damit getan, dass du ein bisschen Moral hast und mit der Polizei nicht in Konflikt kommst. Nein! Du bist vor Gott nur gerecht, wenn du die Gebote Gottes ganz hältst." - Jesus erwähnte nur fünf Gebote. Mich - und gewiss alle - verdammen schon diese fünf Gebote. Und so bleibt mir - Gott sei Dank! - nur der andere Weg: dass ich schreie: "Herr Jesus, der Du für Sünder starbst, nimm auch mich an und schaffe Du in mir ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist!"

(Fortsetzung folgt)

Prediger: Wilhelm Busch

Quelle: Wilhelm Busch Bibliothek, Band 10: Die belebte Straße
von Wilhelm Busch
Aussaat Verlag 2006
Mit freundlicher Erlaubnis

#####

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=76907&email=info@adwords-texter.de>
